

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarnortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 53

Dienstag, den 5. Mai 1914

50. Jahrgang.

Der Prozeß Tiepolo.

Mailand, 3. Mai. Am dritten Verhandlungstag des Prozesses gegen die Gräfin Tiepolo begann die Zeugenvernehmung. Dr. Giuliani, der Wohnungsnachbar im gleichen Stockwerk der Familie Oggioni-Tiepolo, war an dem Tage der Tat vom Marktplatz nach Hause gerufen worden und fand die Gräfin in großer Erregung in der Wohnung des Hauptmanns Bosio vor. Nachdem er ihr einige Beruhigungsmittel verabreicht hatte, ging er den Hauptmann Oggioni suchen. Mit diesem zurückgekehrt, wurde die geschlossene Wohnungstür bei Tiepolo aufgestoßen. Der Bursche Polimanti lag tot auf dem Boden. Außer der tödlichen Schußwunde zeigte seine linke Wange zwei Kratzwunden. Die Kleider des Burschen waren zugeknöpft. Hauptmann Oggioni war außer sich. Er beschwor den Zeugen, dem Burschen das Leben zu retten, und rief händeringend aus: „Ich wollte, ich hätte es getan!“ Darauf begab er sich in die Wohnung Bosios, wo eine herzbrechende Szene zwischen den Ehegatten stattfand. Die Gräfin sagte weinend: „Ich habe es um unserer Kinder willen getan!“ Auf Befragen erklärte der Zeuge, er bewahre bis auf den heutigen Tag der Angeklagten seine unverbrüchliche Hochachtung. Die zweite Zeugin Frau Hauptmann Bosio hat die Angeklagte gleich nach der Tat bei sich eintreten sehen und glaubte zunächst, daß es sich um einen der gewöhnlichen nervösen Anfälle der Angeklagten handele. Diese hatte den Revolver in der einen Hand, und mit der anderen raufte sie sich die Haare und rief: „Ich habe unseren Burschen getötet! Um meiner Ehre willen habe ich ihn getötet!“ Sie suchte die Angeklagte zu beruhigen mit der Hoffnung, daß der Bursche wohl nicht tot sein werde, worauf die Gräfin weinend gesagt habe: „Ach, wenn er doch nicht tot wäre!“ Auf die Frage, ob die Gräfin nicht Komödie gespielt habe, erklärte die Zeugin dies als absolut ausgeschlossen. Sie kenne die Gräfin zu gut, und sie sei überzeugt, daß sie in einem derartigen Zustande war, wo ihren Worten absoluter Glaube beigemessen werden mußte. Als die Zeugin hinzufügt, daß sie der Angeklagten ihre volle Achtung bewahre, schluchzt diese laut auf. Befragt, ob sie wisse, daß die Angeklagte sich leicht in ihren Briefen herzlicher Worte bediene, auch gegenüber niedriggestellten Personen, bestätigt dies die Zeugin und gibt Beispiele dafür. Der nächste Zeuge, Hauptmann Bosio, berichtet über den Vorfall 20 Tage vor der Tragödie, um Mitter-

nacht, habe die Angeklagte an seiner Wohnung geklingelt und ihn um Schutz gegen Polimanti gebeten. Er habe diesen in die Kaserne geschickt. Am nächsten Morgen um 7 Uhr sei Polimanti bei ihm erschienen und habe ihn flehentlich um Verzeihung gebeten. Er sei angetrunken gewesen und habe sich in seinen Voraussetzungen über die Gräfin geirrt. Darauf habe er, der Zeuge, sich mit der Gräfin verständigt, ihrem Manne nichts zu sagen, Polimanti aber bei erster Gelegenheit wegzuschicken. Der Zeuge erklärt ferner, daß es ihm bekannt sei, daß der Hauptmann seit seinem Aufenthalt in Afrika die Gewohnheit habe, den Browning stets schußbereit in der Schublade zu halten. Die Flurnachbarin der Angeklagten, Frau Dr. Giuliani, hat den Schuß gehört, und gleich darauf sei die Gräfin an ihrer Tür erschienen. Wie eine Wahnsinnige gestikulierend habe sie gerufen: „Ich habe ihn getötet!“ Die Zeugin sei von Furcht ergriffen worden und habe die Tür zugeschlagen. Die nächste Zeugin, das Dienstmädchen der Frau Bosio, erzählt von den Zudringlichkeiten Polimantis, denen sie wiederholt ausgesetzt gewesen sei. Noch wenige Tage vor seinem Tode habe er sie auf der Treppe überrascht und mit Gewalt geküßt. Der Zeuge Volpi, der zweite mit den Pferden beschäftigte Bursche im Hause Oggioni-Tiepolo, erklärt, daß die Gräfin stets gleich freundlich zu ihm und Polimanti war. Von Intimitäten des letzteren mit der Herrin habe er nie etwas erfahren, halte das auch für ausgeschlossen. Die nächste Zeugin, Frau Vighinolfi, ebenfalls Bewohnerin des gleichen Hauses, bestätigt die Aussagen der vorigen Zeugen. Als sie gleichfalls der Angeklagten ihre Hochachtung ausdrückt, wird diese unpäßig. Sie muß hinausgeführt werden, und der Präsident vertagt die Sitzung. Bei der Wiederaufnahme des Prozesses war der Andrang des Publikums so stark, daß eine Frau mit gebrochenem Schlüsselbein fortgetragen werden mußte. Die Zeugin Frau Vighinolfi setzt ihre unterbrochenen Aussagen fort: Als Hauptmann Oggioni in die Wohnung der Familie Bosio eingetreten sei, habe sich die Gräfin weinend in seine Arme geworfen mit den Worten: „Ferruccio, ich wollte die Deine bleiben!“ Das Betragen der Gräfin zu dem Burschen sei stets angemessen gewesen. Die Postkarten erkläre sie sich so, daß die Gräfin zur Zeit ihrer Abreise leidend gewesen sei, wozu noch der plötzliche Tod ihres Onkels, des Senators Tiepolo, gekommen sei. Die Gräfin ist etwas gefaßter. Ein Geschworener beantragt die Be-

sichtigung der Wohnung Oggioni-Tiepolo in San Remo und der Präsident erklärt, daß diese nach Beendigung der Vernehmung der 140 Zeugen stattfinden werde.

Sitzung der Gemeindefolge Wildbads vom 1. Mai 1914.

Von den Erben des Eugen Wegel, Hoteliers, sind der Stadtgemeinde folgende Grundstücke zum Preise von 17 000 Mk. zum Kaufe angeboten: Geb. Nr. A 158 4 a 76 qm Remise, Schweinestall und Hofraum am Kappelberg und Parz. Nr. 928 26 a 35 qm Baumacker daselbst. Die vorgenannten Grundstücke wären ihrer Lage und Beschaffenheit nach als Bauplatz für das in nächster Zeit zu erstellende Krankenhaus geeignet. Ueber die Erwerbung dieser Grundstücke zu diesem Zweck wird heute in Anwesenheit der Sachverständigen Herren Bauräte Ruhn und Eberhardt und des Baudirektors Vogt beraten. Die Herren Sachverständigen halten die Erwerbung des Platzes für Zwecke des Krankenhausbauens als sehr empfehlenswert. Nach eingehender Debatte wird von den Gemeindefolge beschlossen, die Erwerbung des Wegelschen Grundstücks am Kappelberg abzulehnen und als Bauplatz für das Krankenhaus das Areal bei der Villa Waldmann, dem früheren Erzellenz v. Schott'schen Anwesen, vorzuziehen.

Das Protokoll über die in Sachen der Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenverbindung zwischen Wildbad und Besenfeld am 16. April ds. Js. in Enzklösterle stattgefundenen Versammlung wird den Gemeindefolge eröffnet. Infolge Aufrufs des Stadtschultheißenamts haben sich als Dienstmänner beworben: 1. Wilhelm Fischer; 2. Wilhelm Paul Krauß; 3. Karl Albrecht Rothfuß; 4. Gottlob Forkheimer; 5. Albert Bott; 6. Christof Collmer; 7. Johannes Kappler; 8. Christof Friedrich Fischer; 9. Eugen Haisch. Es wird beschlossen, die Zahl der Dienstmänner auf 9 festzusetzen und als solche für die Badesaison 1914 die vorstehend aufgeführten Personen zu bestellen.

Infolge einer Eingabe des Hofapothekers Dr. Metzger hier u. Gen. wird beschlossen, das Stadtamt mit der Fertigung von Plan und Kostenvoranschlag über die Einrichtung eines Tennisplatzes auf dem Sommerberg zu beauftragen.

Als Saisonschaffner für die Bergbahn für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September wird Friedrich Treiber, Maurer und Tagelöhner hier,

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)
Armin sah dankbar zu Eva Marie hinüber. Sie lächelte gütig und erneuerte die Kompresse. Dann sagte sie ernst:

„Und den größten Glückszustand vergessen Sie zu erwähnen. Wenn es Ihnen nicht gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen, so wäre ein viel größeres Unglück möglich gewesen. Ein Zusammenstoß mit dem Zuge hätte verhängnisvoll für viele werden können.“

„Also will ich als einziges Opfer meinen Anfall mit Würde ertragen. Mich peinigt nur der Gedanke, daß ich Ihnen als lästige Störung in Ihr friedliches Heim falle.“

Sie sah ihn ernst an.

„Wenn es wirklich eine Störung wäre, lästig würde uns das Ausüben einer einfachen Menschenpflicht sicher nicht sein. Ich bitte Sie aber nun ernstlich, nicht mehr zu sprechen bis zur Ankunft des Arztes. Bevor wir nicht genau wissen, ob Sie nicht noch andere Verletzungen davongetragen haben, ist Vorsicht am Platze.“

Er schloß gehorsam die Augen und sprach nicht mehr.

Die Zeit bis zur Ankunft des Arztes verging sehr langsam. Nie erschienen die Minuten länger als in solchen Fällen. Endlich sah Eva Marie seinen Wagen auf der Straße herankommen. Sie kannte ihn genau von der Krankheit ihres Vaters her.

Dr. Schmalfeldt war derselbe, der auch Friedrich von Leyden behandelt hatte. Der Kutscher hatte ihm erzählt, was sich zugetragen, und er war mit allem versehen, was er in solchen Fällen brauchte.

Als er Armin gründlich untersucht und Eva Mariens Bandage von dem gebrochenen Bein entfernt hatte, machte er ein zufriedenes Gesicht.

„Sie haben mir da hübsch ins Handwerk gepfuscht, Rindchen. Da bleibt mir kaum noch etwas zu tun. Gut ab, das haben Sie famos besorgt. Nun können Sie mir wohl auch noch ein bißchen zur Hand gehen, bis wir das Bein ordentlich eingepackt haben,“ sagte er lächelnd zu Eva Marie.

„Gern, Herr Doktor, wenn ich irgend etwas helfen kann, bin ich bereit.“

„Schön, das ist ein Wort. Nun, Herr von Leyden, jedenfalls hat Ihnen Fräulein Delius

durch ihr schnelles und sicheres Eingreifen eine Menge Schmerzen erspart.“

„Ich bin ihr auch sehr dankbar, Herr Doktor. Gnädiges Fräulein — Sie machen mich für immer zu Ihrem Schuldner.“

Eva Marie schüttelte nur abwehrend den Kopf und ging dem Arzt flink und geschickt zur Hand.

„Es ist alles noch gut abgelaufen, Herr von Leyden, ein glatter Bruch, der schnell und gut heilen wird, ohne irgend welche Folgen zu hinterlassen. Und sonst ist Ihnen bei dem Sturz nichts geschehen. Es hätte auch ein Schädelbruch werden können.“

„Also kann ich wohl nach dem Schloß transportiert werden?“

„Ja, den Deibel werden wir tun. Nee, nee, das schlagen Sie sich nur aus dem Sinn. Die Damen treten Ihnen gewiß gern das Zimmer ab, bis Sie geheilt sind.“

Eine barmherzige Schwester schickte ich Ihnen heute abend noch heraus, damit Sie niemand aus der Ruhe bringen. Nicht wahr, Fräulein Delius, Sie führen Ihr Samariterwerk zu Ende?“

„Das ist selbstverständlich.“
„Na also, das wußte ich ja. Nun mal still

welcher Breslau, Goeben und Slepner nach Portofino und Genua folgen.

Durazzo, 4. Mai. Telegramme aus Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche. Zographos sei nicht Herr der Lage. Die Aufständischen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Uebergriffen der Banden vollkommen schutzlos preisgegeben.

In den Auseinandersetzungen zwischen Mexiko und den Ver. Staaten, die eigentlich immer noch nicht als kriegerische bezeichnet werden dürfen, ist jetzt große Pause angesagt. Die Friedensverhandlungen vor dem Krieg werden jetzt ja den Krieg vor der Kriegserklärung ablösen, aber sie zu beschleunigen beieilt man sich nicht. Es soll 14 Tage dauern, bis die Vertreter der verschiedenen mexik. Parteien dazu sich an einem noch unbestimmten „Seeplay“ einfinden können. Heute liegt die Nachricht vor, daß auch Regierung und Aufständische in Mexiko vor Tampico einen Waffenstillstand geschlossen haben. Wenn dieser Waffenstillstand nicht auf das Gebiet um Tampico beschränkt ist, für dessen Unversehrtheit sich ja die Standard-Oil-Könige so wirksam interessieren, dann wäre Wilson schon wieder um eine schwere Enttäuschung reicher und jede die Hoffnung schwinden, daß ihm die Lösung der Frage, die seine Regierung angeschnitten hat, von den anderen abgenommen werde.

Mexiko, 3. Mai. Laut Telegramm aus Manzanillo ist der mexikanische Dampfer Luella infolge Explosion einer Mine im Hafen, die von dem amerikanischen Kreuzer Raleigh gelegt worden war, gesunken. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Esteban Ruiz wurde im Kabinett Huertas zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Der amerikanische Kriegsekretär Garrison hat nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Wilson Befehl gegeben, die Zahl der Bundestruppen im Streikrevier von Colorado zu vervierfachen.

Nagasaki, 3. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen ist der Dampfer „Siberia“ von der Pacific Mail-Dampfschiffahrtsgesellschaft an der Küste von Formosa aufgelaufen und befindet sich in gefährlicher Lage. Der Dampfer hat 80 Passagiere 1. Klasse an Bord. Einzelheiten fehlen noch.

Literarisches.

Halte deine Jugend rein! Ein Mahnruf an die ins Leben tretenden jungen Männer. Von Dr. med. Hermann Paull, Arzt und städt. Schularzt in Karlsruhe. Mit 2 Tabellen, 11 Figuren und 12 Tafeln. In Pappband Mk. 1.80, in Leinenband Mk. 2.50 (Porto 20 Pfg.). Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart. Zu haben bei J. Paucke, Buchhandlung, Wildbad.

Man hat längst erkannt, daß auf dem in dem vorliegenden Büchlein behandelten Gebiet ein Erziehungsproblem liegt, das für die physische und moralische Gesundheit unserer Nation von der eminentesten Bedeutung ist. Offen blieb allerdings die Frage, ob Belehrungen über so mancherlei, das geschlechtliche Leben berührende Dinge der Schule oder dem Elternhaus vorbehalten sein sollen. Daß aber die ins Leben hinaustretende Jugend nicht ohne ernste und sachverständige Aufklärung entlassen werden solle und daß dem der Verführung ausgefetzten jungen Manne der ganze furchtbare Ernst geschlechtlicher Ausschweifung warnend vor die Seele gestellt werden müsse, darüber herrscht wohl in den Kreisen der Pädagogen keinerlei Zweifel. Darin liegt aber auch die Berechtigung, ja die Notwendigkeit einer Publikation, wie sie uns Dr. Paull hier vorlegt.

(Gefühl-Thermometer.) Junge Frau (vor ihrem Geburtstagstisch): „Ach ja — das war noch eine schöne Zeit, als mir mein Egon lauter überflüssige Dinge schenkte! Jetzt sind es nur noch praktische Gegenstände!“

(Schwierige Konversation). Na, Fräulein Fransen ist doch ein rechter Bleikloß. Hatte ich sie da neulich zu Tisch bei Konsul Surid, und das einzige Wort, was sie sagte, war: „Nein!“ Und um das aus ihr herauszubringen, mußte ich noch um ihre Hand anhalten.

(Das abgehärtete Baby). Hansfrau: „Sehen Sie, abhärten müssen Sie Ihre Kinder, liebe Freundin, wenn Sie dieselben gesund erhalten wollen! Mit meinem Baby mache ich's auch so; das kommt jeden Morgen fünf Minuten in den Eisschrank.“

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz weiß u. farb. v. M. 1.15 an per Met., für Blousen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. G. Henneberg, Hofl. J. W. d. deutschen Kaiserin. Zürich.

Sommerprossen — weg! Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerprossen gänzlich beseitigte.

Fr. Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 219, Schließfach 47.



Wildbad.

Stammholz-Verkauf

- am **Dienstag, den 12. Mai 1914, vorm. 10 Uhr**, auf dem **Rathaus** in **Wildbad** im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächtle
- 923 Stück forchenes und tannenes Langholz I—IV. Kl. mit zus. 1393,90 Fm.
- 83 Stück forchenes und tannenes Sägholz I—III. Kl. mit zus. 87,81 Fm.
- 3 Stück eichenes Stammholz IV.—V. Kl. mit zus. 1,18 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“, wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1914; der Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 4. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt: Stello. Schmidt.

A. Forstamt Wildbad. Reigholz-Verkauf.

Am **Montag, 11. Mai, vormittags 10 Uhr**, in Wildbad im Gasthaus zur Sonne aus Staatswald I, Abt. 47 Blockhausgang, 52 Schaibleswies, 53 Lehmannshof, 55 Decklersweg, 62 oberes Notwasser, 66 Pflanzgarten, 70 Wasserfalle, 76 Tuchmachersweg, 86 mittlerer Langerwald, 90 vorderer Pöllert, 94 vord. und 95 hint. Spedenteich:

Rm.: 53 buchener Ausschuß, Anbruch: 12 Eichen, 443 Buchen und 866 Nadelholz sowie 75 Rm. buchene und Nadelholzreisprügel.

Losverzeichnisse sind unentgeltlich vom Forstamt erhältlich.

Flüssig. Furnier

(kein Firnis) macht alte Dinge neu, für Möbel, Klaviere usw., pro Flasche Mk. 1.—, empfiehlt

Robert Treiber.

Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf

am **Dienstag, den 12. Mai vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächtle:

9 Rm. eichene Prügel II. Kl. 335 „Nadelholzprügel II. Kl. 122 „Reisprügel. Wildbad, den 4. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt: Stello. Schmidt.

Im Stimmen von Klavieren

empfiehlt sich bestens; wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Norddeutsches Fräulein

26 Jahre alt, gewandt, u. a. einige Male im I. Hotel des Sylter Saisonbades tätig gewesen, sucht auf 15. Mai od. später Stellung als Buffet-Fräulein.

Angeb. unter Chiffre „R. V. 12“ an die Exp. ds. Bl. erb.



Am **Sonntag, den 10. Mai** beabsichtigt der Verein einen

Ausflug mit Musik

nach **Baihingen a. G.** bei günstiger Witterung zu machen. Fahrpreis hin und zurück Mk. 1.80. Abfahrt früh 7.06.

Anmeldungen sind zu machen an Hermann Bausert und Ad. Krumm.

Der Vorstand: C. Rath.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Kraftwagen im Monat Mai jeweils **Montags** und von **Juni ab Montags und Donnerstags** nach Wildbad kommen wird. Bestellungen erbitte mir per Telefon oder per Postkarte.

Advertisement.

English clergyman going to Wildbad in June (3. bis 29.), wants to exchange visit, mutual terms, au pair.

Umtausch Besuch

comfortable home in England (seaside) offered in return, any month; full particulars apply to Rev. O'FLYNN, Newquay, Cornwall.

die bekannten **Dr. Metzger'schen Tropfen**, (Bestandteile Ca. 100. Apoc. Bell D. je 2,5) erhältlich à 1 M. bei **Dr. Metzger.**

Fahrnis-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr**, findet die Schlußversteigerung aus dem Nachlasse von **Gustav Toussaint sen.** auf dem **Bahnhof** statt. Es kommen vor:

- Bettladen, Bettröste, 1 Waldsäge, 1 Mtr. Plattrinde und 60 Mtr. Scheit- und Spaltholz u. die Remise.

300 Edelweissräder

in seiner Umgegend im Gebrauch!

Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich schon bereits 6 Jahre Ihr Kunde bin und habe im ganzen 18 Edelweissräder von Ihnen bezogen und auch eine Nähmaschine und nach meiner Schätzung, was ich Ihnen gern bestätige, sind hier in meiner Umgegend mindestens 300 Edelweissräder im Gebrauch und die meisten Besitzer der Räder sind Post- und Bahn-Unterbeamte, die täglich im guten und schlechten Wetter fahren müssen und sogar mit grossen Lasten (also Gepäck), und sämtliche sind mit den Edelweissrädern zufrieden, weil sie ein haltbares und leichtlaufendes Rad sind. Den 17. Februar 1913. Woska, Ortsdiener. — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über 100000 Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20-Pfg.-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze, weltbekannte Adresse Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg Z. 2. Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig **Alb. Wildbreit'sche Buchdruckerei** Inh.: J. Paucke.



K. Grundbuchamt Wildbad.
Versteigerung von Grundstücken.

Im Auftrage der Erben des **Gustav Toussaint** sen., Privatmanns hier, bringe ich die vorhandenen Grundstücke: die abgeteilte Hälfte an Haus 54, 99 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum, Stall und Traufrecht (woran der ganze Parterrestock und 1 Zimmer im 2. Stock hierher gehört) an der Rathausgasse hier; ganz Parz. 464: 7 a 15 qm Acker im Schleifberg mit Scheueranteil auf Parz. 453 am **Samstag, den 9. Mai 1914, abends 6 Uhr letztmals** auf der Notariatskanzlei öffentlich zur Versteigerung, wozu ich Liebhaber einlade.

Stv. Bezirksnotar:
 Guppenbauer.



4. Preuss.-Südd. Staatslotterie.

Ziehung V. Klasse: 8. Mai bis 4. Juni 1914.

Loserneuerungsfrist bis 4. Mai, abds. 6 Uhr.

174 000 Gewinne und 2 Prämien mit zusammen

64 Millionen 413 160 Mark

2 zu 500 000 Mark	2 zu 60 000 Mark
2 " 300 000 Mark	4 " 50 000 Mark
2 " 200 000 Mark	6 " 40 000 Mark
2 " 150 000 Mark	24 " 30 000 Mark
2 " 100 000 Mark	36 " 15 000 Mark
2 " 75 000 Mark	100 " 10 000 Mark

und so weiter.

Kauflose:

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes
25.—	50.—	100.—	200.—

sind zu haben bei:

Wilh. Merkle, K. Württ. Lotterie-Einnehmer
 Verkehrsbüro Wildbad Telefon 97
 Amtl. Lotterieleplan und Aufklärungsschriften gratis.

Unter dem Ehrenvorsitz des
 Herrn Oberbürgermeister Habermehl

○ Grosse ○

Ausstellung

für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe im

Stadt. Saalbau Pforzheim

veranstaltet vom Wirt-Verein Pforzheim und Umgebung e. V.

vom 9. bis 24. Mai 1914.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schöne Teint. Stück 50 Pfg. Ferner noch „Dada-Cream“ rote und pröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
 Hofapotheke u. Fr. Schmelzle,
 Chr. Schmid, Coiffeur.

Telefon Nr. 80.

Schuhputz Nigrin
 färbt nicht ab



Biergrosshandlung und Eisfabrik,
G. Treibmann, Inh. Gustav Hüttinger

Telefon 3070.

Pforzheim.

Telefon 3070.

Vertreter von: Münchner „Löwenbräu“, Pilsner „Kaiserquell“, Münchner „Mathäuserbräu“, „Tucherbräu“ Nürnberg, Kulmbacher „Aktienbräu“, „Fürstenbergbräu“ Donaueschingen, Karlsruher und Stuttgarter Biere, Weissbier.

Alle Biere liefere ich sowohl in Fässern jeder Grösse, wie auch in ganzen und halben Flaschen.

Wöchentlich zwei- bis dreimalige Bedienung mittelst Last-Auto.

Eislieferungen in grossen und kleinen Quantitäten werden ebenfalls pünktlich erledigt.



Beachten Sie meine Schaufenster!

Schirmfabrik

Robert Katz,
Pforzheim,

Blumenstrasse.

Telefon 830.

Aeltestes, grösstes und feinstes
Spezial-Geschäft

in
Sonnen- und Regenschirmen
 für Damen, Herren und Kinder,

sowie

Spazierstöcken.

Auswahlsendungen nach auswärts stehen gerne zur Verfügung.

Ia. Kunsthonig

empfiehlt billigt

Fr. Hempel,

bei der Bergbahn.

Selbstgeberfirma,

handelsger. eingetragen, gibt

Darlehen

ohne Bürgen auf Schuldschein, Hausstand (stehenbleibend), Wechsel usw. an solvente Personen. Durch das

Handels-Institut
Erlangen, Hauptstr. 81.

Allen Anfragen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Henkel's
Bleich-Soda
 für alle
Küchengeräte

Klavierstimmen

und jede Reparatur nur in zuverlässiger Ausführung

Klavierhandlung

G. Schmid,

Klaviertechniker,

Pforzheim,

Jahnstr. 9 Telefon 1618.

Hf. auch hßl. erb. an die Exped. ds. Bl.



Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Schuhwaren.

Für die Saison empfehle ich mein gut sortiertes

Schuh-Lager

für Herren, Damen, Mädchen, Burschen und Kinder.

Stiefel

sowie

Sandalen



Haus-Schuhe, Spangenschuhe

in einfacher bis feinsten Ausführung.

Arbeiter-Schuhe, Damen-Schuhe, beste Qualität.

Sport- und Touristenstiefel usw.

Sämtliche Schuhbedarfsartikel:

Crème, Nestel, Gummiabfälle, Einlegesohlen usw.

— Reparaturen prompt und billigt. —

Hermann Lux jr., Schuhgeschäft,
 Rathausgasse.

in allen Formaten empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Geschäftsbücher

Chr. Wildbrett,
 Papier- u. Schreibwarenblg